

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Francs. oder 3²/₃ Thal. p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbitten man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. Redaction und Administration Baros-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabs-Postamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1158.

Sonntag, am 29. September 1895.

XXIII. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Oktober 1895 beginnt ein neues Abonnement auf das

„Orsovaer Wochenblatt“

und ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende September abgelaufen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

Die Redaction.

Rundmachung.

Es wird hiermit kundgemacht, daß in der Gemeinde Orsova am 13. Oktober l. J. Vormittags 10 Uhr durch den Landwirtschaftlichen-Verein des Krassó-Szörényer Komitates eine Hornvieh-Prämierung stattfindet.

Als Preis wird eine Eisen-Egge und ein Eisen-Pflug vertheilt.

Prämirt werden Berner-, Simenthaler- und Rusgauer-Vollblut und gelungene Kreuzungen Kühe, Kuhfäler, Kühe und Stiere.

Prämirt werden nur Thiere von eigener Zucht. Die prämirten Thiere, wenn dasselbe eine Kuh oder Kuhfäler ist, ist der Eigenthümer verpflichtet es noch 2 Jahre zu halten.

Jeder der sein Thier zur Prämierung vorführt ist verpflichtet mittelst Gemeindegemeinlichen Attestate nachzuweisen daß das Thier eigene Zucht ist.

Solche Thiere welche schon irgendwo prä-

mir sind, können auf einen anderen Platz nicht concurriren.

Die Prämierung wird durch einer separaten Jury unter dem Vorsitz des Bezirks-Oberstuhlrichters oder eines Direktions-Mitgliedes stattfinden.

Orsova, den 28. September 1895

Die Gemeinde-Vorsteherung.

Eine brennende Frage für unser Handwerkertum.

Der jüngst zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer befaßt sich auch mit den südungarischen Gewerbeverhältnissen im Allgemeinen, von welchen er erklärt, nur ein trauriges und trostloses Bild entwerfen zu können. Die Zeit, da das Handwerk einen goldenen Boden hatte, ist längst vorüber, jetzt ist der Handwerker froh, wenn er mit seiner Hände Arbeit ein Stück Brod verdient, von Gold läßt er sich gar nicht einmal träumen.

Die Ursache des Verfalls unseres Handwerkes findet der Bericht der Handels- und Gewerbekammer in erster Reihe in den ungünstigen landwirthschaftlichen Verhältnissen gegeben. Ein wahres Wort; denn, wie wir schon bei einer anderen Gelegenheit gesagt haben, hat der Bauer Geld, haben es auch die Geschäftsleute und die Handwerker.

Einen weiteren Uebelstand findet die Handels- und Gewerbekammer in der un- verhältnißmäßigen Zunahme der kleinen Meister. Und auch da hat die Kammer Recht. Noch nicht gehörig geschulte, nicht praktisch erprobte, keine Erfahrung besitzende und was vielleicht an erster Stelle genannt zu werden verdiente, auch über das bescheidenste Kapital nicht verfügende Gesellen werden Meister — sie „stretten“ sich eine Zeit lang durch, dann gerathen sie in Schulden der Rest ist Glend.

wird es mir bei dem einen ebenso wie bei dem anderen ergeben.

„Es bleibt mir noch eine Hilfe übrig; ich werde mich verloben.“

„Wie! Du willst Dich verheirathen?“

„Ah, mein Freund, Du bist hart! Ich sagte verloben und das heißt doch noch nicht heirathen! Komm nur mit, dann wirst Du schon sehen!“

Wir begaben uns nun zu einer respectablen Dame, die in den Zeitungen inseriren ließ:

Reiche Heirathen.

Garantie. — Diskretion.

Weitere Details waren nicht angegeben, nur noch Name und Adresse.

Wir traten in ein ziemlich großes Zimmer, zweifellos das Eßzimmer, das als Wartezimmer diente.

Das Zimmer war düster, die Tapete verblaßt, man glaubte sich in einem Keller zu befinden. Durch Tappen fanden wir zwei freie Stühle, nachdem wir zuerst hier und da herum-sitzende Leute angestoßen hatten, die schweigend warteten, bis die Reihe an sie kam. Nach einiger Zeit, nachdem wir uns an das zweifelhafte Licht des Ortes gewöhnt hatten, entdeckten wir, daß die Damen in höchst überflüssiger Diskretion verkleidert waren.

Endlich nach einer Stunde des Wartens kam auch an uns die Reihe.

Die Folgen dieses „Sichetablirens“ um jeden Preis sieht die Kammer ganz richtig, diese sind: Die unlautere unehrliche Konkurrenz, die Jagd nach Geschäften um jeden Preis, der Kampf mit Stämpeln, die Verdrängung ausgeleerter Fachleute bei gewerblichen Lieferungen, u. s. w. Ja das sind die Folgen; welche aber sind die Ursachen? Soll ein Uebel geheilt werden, hat man nach den Ursachen zu forschen und diese zu beheben, die Folgen bleiben dann schon von selber aus. Die Ursache dieses Uebelstandes aber ist das Züchten von Lehrlingen.

Eine große Anzahl sogenannter Meister arbeitet nur mit Lehrlingen, denn die Lehrlinge sind die billigste Arbeitskraft. Es gibt Meister, die keinen einzigen Gehilfen beschäftigen, dafür aber ein volles Duzend Lehrlinge halten. Erst kürzlich hat der Temesvárer Buchdruckerverein eine „Warnung an die Eltern“ ergehen lassen, in welcher auf die traurige Lage der freigewordenen Gehilfen hingewiesen wird. Dieser „Warnung“ entnehmen wir die auf die Lehrlings-züchtung ein grelles Licht werfende Thatsache, daß in Temesvár im Buchdrucker-gewerbe nur 80 Gehilfen, aber 90 Lehrlinge beschäftigt sind.

Diese 90 Lehrlinge werden ebenfalls frei und damit sind auch sie arbeits- und brodlos. Ihre Stelle nehmen andere Lehrlinge ein, die, nachdem sie 4 Jahre lang für eine Bagatelle gearbeitet haben, wieder frei werden, um dann ebenfalls ohne Posten zu bleiben; und so wie beim Buchdrucker-gewerbe geht es bei allen anderen Gewerben.

Wozu lernt also der Lehrling sein Handwerk? Etwa um für sein weiteres Leben einen Erwerbszweig sich geschaffen zu haben? Gott behüte! Der Lehrling ist in der Gegenwart nur dazu da, um — Ehre jenen Gewerbetreibenden, bei welchen dies nicht geschieht und ehrenvolle Ausnahmen giebt

Eine alte Frau führte uns zu einer noch älteren und die Unterhaltung begann.

Die gute Dame saß im Schatten und studirte die Züge ihrer Besucher auf das Sorgfältigste.

„Sie wünschen mein Herr?“

„Mein Gott, Madame“, erwiderte mein Freund, „ich komme für mich selbst; was meinen Wunsch betrifft, so können Sie aus ihrem Beruf ersehen, daß ich nicht etwa Konfitüren kaufen will; ich wollte Sie vielmehr bitten, mich zu verheirathen.“

Die gute Frau fragte nach der Vermögens-lage und nach der Familie meines Freundes; ob er ein Amt, einen Beruf, eine Krankheit habe, ob er Witwer oder hartgesottener Junggeselle sei u.

Mein Freund beantwortete Alles; meistens brachte er Lügen vor, aber nichtsdestoweniger recht angenehme Sachen.

Nun kommt man zu dem „Wunsche“; welche Wittig, welche Taille, dick oder dünn, klein oder groß, Blondine oder Brünette, Rentiere, Witwe oder Waise, Kaufmannstochter, Militärsstochter, musikalisch oder nicht, hübsch oder gewöhnlich, wie alt, kurz ein schier endloses Register von Fragen.

Der Freund stellt seine Anforderungen, fragt ob die gute Frau „so was auf Lager hat“ und auf das bestätigende „Ja“, man habe sogar mehrere Parteien zur Auswahl, geht man zu der Hauptfrage über.

Fenilleton.

Der ewige Bräutigam.

Nach dem Französischen von Wilhelm Thal.

Ich hatte einen Freund, der Junggeselle war; da er keinen eigenen Hausstand hatte, so speiste er im Restaurant.

Nach acht Jahren des mehr oder weniger kostspieligen Restaurationslebens hatte der Unglückliche einen dermaßen schlechten Magen, daß sein Arzt ihm befahl, eine andere Diät einzuschlagen.

Er mußte „Hausmannskost“ haben.

„Wenn ich Leute finde“, sagte er zu mir, „die mir zu essen geben, so werde ich jedenfalls ebenso theuer wie anderswo bezahlen müssen, die Frau wird wahrscheinlich alt sein und mich langweilen. Ich werde stets derselben Ansicht sein müssen, wie diese zweifellos sehr dummen Leute. Das wird mir böses Blut machen und die gute Wirkung meiner kulinarischen Kur wird dadurch wieder aufgehoben. Ist eine Tochter im Hause, so wird man mich mit ihr zu verheirathen suchen und um gut behandelt zu werden, werde ich beständig Geschenke machen müssen. An Restaurantbesuch darf ich gar nicht denken, denn das eine wird mich körperlich, das andere geistig vergiften; was aber die Bezahlung anbelangt, so

es auch da — den Dienstboten entbehrlich zu machen, um billig zu arbeiten und dann nach seiner Freisprechung wieder anderen Lehrlingen Platz zu machen.

Die Handels- und Gewerbekammer verschaffe sich nur einmal von den Gewerbetreibenden Daten darüber, wie viele Lehrlinge gehalten werden — dabei sei bemerkt, daß zahlreiche wegen der Befreiung vom Schulunterricht erst im zweiten, dritten Jahre bei der Korporation angemeldet werden. Die Kammer wird dann staunen über das Mißverhältnis, welches zwischen Lehrlingen und Gehilfen besteht.

Diese Lehrlingszucht hat dann den von der Kammer registrierten „Uberschuß an Gehilfen“ zur Folge. Was soll dieser Uberschuß anfangen? Diejenigen, die einige Gulden besitzen oder von ihren Angehörigen erhalten, machen sich selbstständig und vermehren so die Zahl der kleinen Meister, die zwar nicht konkurrenzfähig sind, aber wieder Lehrlinge züchten. Der andere, größere Theil des Uberschusses aber stürmt arbeitslos durch die Welt, er gibt jenes Element ab, welches mit der gegenwärtigen sozialen Lage nicht zufrieden ist und eine Aenderung um jeden Preis anstrebt. Wenn der Kammerbericht zu melden weiß, daß die „Lehren des Sozialismus“ schon in weiten Schichten verbreitet sind, dann hat er wieder nur die Folge konstatiert, die Ursache unerwähnt gelassen. Und diese Ursache ist nur die unnatürliche Lehrlingszucht.

Der hungrige Magen ist ein unzufriedener Sozialpolitiker — und hungrig muß der gewerbliche Gehilfe bleiben, wenn er keine Arbeit finden kann, weil an seiner statt Lehrlinge beschäftigt werden. Nicht der Achtstunden-Tag wird das Heer der Arbeitslosen verringern, sondern die Fixierung der Zahl der Lehrlinge, die Eindämmung der unnatürlichen Lehrlingszucht.

Wir wollen ganz davon absehen, daß dort, wo nur Lehrlinge beschäftigt sind, die gewerbliche Ausbildung keine entsprechende sein kann, denn ein solcher sich Meister nennender Lehrlingszüchter hat die geringste Sorge damit, ob sein Lehrling etwas lernt — arbeiten soll er und das viel. Aber darauf hinweisen wollen wir, daß die unnatürliche Lehrlingszucht eine reine Gefahr für die Gesellschaft bedeutet, weil sie die Zahl der Arbeitslosen, der hungernden Proletarier vermehrt.

Es wäre angezeigt, daß die Kammer die Frage anrege, ob es nicht an der Zeit wäre, das Zahlenverhältnis zwischen Gehilfen und Lehrling gesetzlich zu regeln. Man wird sich ja auch an maßgebender Stelle nicht der Ansicht verschließen können,

„Also Madame, was habe ich Ihnen zu zahlen?“

„Zehn Prozent von der Mitgift, zahlbar sechs Monate nach der Hochzeit und zwar schriftliche Erklärung nach erfolgter Vorstellung in der Familie; kommt die Heirath nicht zustande, so haben Sie natürlich nichts zu zahlen.“

„Gewiß, damit bin ich einverstanden; und wann findet die Vorstellung statt, Madame?“

„Heute in zehn Tagen, mein Herr; aber vorher wollen Sie die Güte haben, die kleine übliche Formalität zu erfüllen.“

„Welche Formalität, Madame?“

„Sie haben für die Kosten der ersten Korrespondenz 25 Franks zu erlegen, mein Herr; doch werden sie Ihnen zurückerstattet, falls ich in 2 Monaten nichts Passendes für Sie finde.“

„Hier bitte, Madame.“

Dann gehen wir hinaus, nachdem mein Freund seine Adresse abgegeben hat.

Acht Tage später stellte man ihn in einer Familie vor, welche den Besitz einer Tochter aufgewiesen hatte, die etwas dumm war und dura die Nase sprach.

Zweimal in der Woche speiste mein Freund in der Familie und da er bald der Tochter Bouquets, bald dem Vater Zigarren mitbrachte, so fand man ihn reizend.

daß es dem Handwerk nicht zum Vortheile gereicht, wenn es Meister gibt, die keinen, oder nur einen Gehilfen, dafür aber ein- oder zwei Duzend Lehrlinge halten, die nach ihrer Freisprechung arbeitslose Proletarier werden.

Tagesneuigkeiten.

Denkmals = Enthüllung. In Pruzsina, am Hause, wo Gabriel Barojs geboren wurde, wurde dieser Tage eine Denktafel im Giebel eines großen, vornehmen Publikums enthüllt. Die Regierung war durch den Staatssekretär Julius Cseörgö vertreten. Nach der Eröffnungsrede des Obergespan Szalavöky und Abingung des Szózat durch den Gesangsverein hielt der Reichstagsabgeordnete Emil Zámbockó eine schwungvolle Denkrede, worauf Béla Virág ein Gelegenheitsgedicht deklamirte. Abends fand in Puchó ein Banket zu 600 Gedecken statt.

Das Jagdabenteuer einer Dame. Die Gemahlin des Arvaer Obergespanns Georg Szmracsányi, eine überaus passionirte Jägerin, hatte dieser Tage in Polhora, nächst der galizischen Grenze ein interessantes Abenteuer. Frau Szmracsányi hatte anlässlich einer Treibjagd einen ziemlich vereinsamten Anstand erhalten. Plötzlich sah die Dame einen riesigen schwarzen Bären aus dem Dickicht heraustreten. Obzwar nur mit einem Gewehr leichten Kalibers versehen, feuerte Frau Szmracsányi auf eine Distanz von 20 Schritten auf das Raubthier, welches stark schweißend schnurstracks auf die Angreiferin losstürzte. Frau Szmracsányi bewahrte auch in diesem gefährlichen Momente kaltes Blut. Als der Bär bis auf drei Schritte nahe gekommen war, feuerte die Dame nochmals und das Thier stürzte mit durchschossenem Halse vor der tapferen Frau nieder. Der Bär maß zwei Meter und vier Centimeter.

Das Tricycle im Dienste der Post. Dieser Tage wurde die Hauptstadt um eine Spezialität bereichert, welche — wenn sie sich bewährt — bleibenden Charakter gewinnen wird. Die Budapester Postdirektion stellte nämlich einen Versuch mit dem Ausheben der Briefe aus den Briefkästen mittelst Tricycles an. Nicht geringe Sensation erregten die auf den Fahrrädern pfeilschnell von einem Kasten zum anderen dahinsausenden Postdiener, welche von der lieben Jugend über alle Maßen bewundert wurden. Die erste Probe bewährte sich aufs Glänzendste; das Sammeln der Briefe ging flott und viel rascher von statten als bisher. Zur Stunde sind drei Tricyclisten mit der Aushebung der Briefe auf der Ringstraße betraut.

Locales.

Definitive Ernennungen. Auf Grund Allerhöchster Genehmigung Seiner kais. und apostolisch kön. Majestät dto. Jschl. im 28. August l. J. hat der kön. ung. Handelsminister die bei der kön. ung. Bauleitung für die Regulierung des Eisernen Thores angestellten provisorischen königlichen Ingenieure Franz Raab, Julius Brunswit und Michael Koch in ihren Stellen definitiv bestättigt. Wir gratuliren.

Orsovaer Casino. Die Casinolokalitäten

Er schloß einen Trauerfall vor und die Hochzeit wurde auf 2 Monate verschoben; aber er speiste immer noch weiter.

Seine Besuche dauerten gerade 2 Monate, gerade kurz genug, um seine 25 Franks wiederzubekommen; am sechzigsten Tage behandelt er den zukünftigen Schwiegervater als einen Schafskopf bei einer politischen Diskussion und setzte keinen Fuß mehr in das Haus.

Da er so klug gewesen war, sich in noch drei anderen Häusern vorstellen zu lassen, so diniterte er die ganze Woche hindurch in den Häusern seiner Zukünftigen und nur Sonntags speisten wir zusammen.

Er blüht, seine Gesundheit ist heute ausgezeichnet und bei seiner Geduld hat er sich von seinen „Bräuten“ sogar Englisch und Klavierspielen beibringen lassen.

„Sehen Sie“, sagte er gestern erst zu mir, nur das Familieneffen ist das Wahre und wenn man sich darauf einzurichten weiß, so kommt es einem nicht einmal theuer; wissen Sie, wie viel mich meine Diners mit meinen Bouquets, meinen Handschuhen und übrigen kleinen Ausgaben kosten?“

„Rein!“

„Eine Mark im Durchschnitt und dabei leiht man mir bei schlechtem Wetter noch einen Regenschirm.“

wurden in der gestern stattgehabten Ausschußsitzung dem Verein zur Benützung übergeben, wovon die Mitglieder hiemit verständigt werden. Die definitive Eröffnung findet sonach heute Sonntag den 29. September statt.

Eine vornehme Trauung findet am 7. Oktober l. J. in der hierortigen protest. Kirche statt. Das mit allen Herzenstugenden ausgestattete liebevolle Fräulein Marie Schmidt, Tochter des in aller Achtung stehenden Industriellen Sigmund Schmidt, wird Herrn Bernhard Junke Montag den 7. Oktober 1/2 12 Uhr Vormittag die Hand zum ewigen Bunde reichen.

Donau = Dampfschiffahrt = Gesellschaft. In Folge des Niedriggerwassers längst der Kataraktenstrecke Orsova-Moldowa werden die Postschiffahrten gänzlich eingestellt und verkehren daher bis auf Weiteres ab Orsova keine Passagierschiffe.

Zahnarzt A. Schweiger trifft Donnerstag den 3. Oktober hier ein und wird im Hause bei Herrn Smichens Ordinationen abhalten.

Gemeindebrunnen. Donnerstag, den 26. September l. J. wurde der Bau eines Gemeindebrunnen in Angriff genommen. Wir hoffen, daß diese Neuerung mit Freuden aufgenommen wird, und der in Mitte des Stellplatzes erbaute Brunnen, dereinst dem langsehntem Wunsche des Publikums nach allen Seiten hin, entsprechen wird.

Todesfall. Am 25. d. Mts. ist Herr Kafcssek, hierortiger Hausbesitzer nach längerem Leiden gestorben. Das Leichenbegängniß fand am 26. d. Mts. unter zahlreicher Betheiligung von Leidtragenden auf dem röm.-kath. Friedhofe statt. Er ruhe in Frieden.

Gründungsfest der Werkschek Buchdrucker. Die geschmackvoll ausgeführten Einladungen zu diesem Feste wurden bereits ausgegeben. Wie bekannt, veranstaltet die Fortbildungssektion in Werkschek Sonntag den 6. Oktober in den Lokalitäten zur „Weinrebe“ unter Mitwirkung des Temešváter Gesangvereines „Typographia“ und des „Gesangvereines der Gewerbetreibenden in Werkschek“ ein Gründungsfest. Fest-Karten à Person 50 kr., für Familie (3 Personen) fl. 120. Anfang 8 Uhr Abends.

Volkswirtschaftliches.

Vorbericht der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“. — Wien, 25. September 1895. I., Wollzeile 10, Strobelgasse 2.

Das Effektengeschäft vollzog sich in der abgelaufenen Woche bei mäßigen Umsätzen und vermochte eine entschiedene ausgesprochene Richtung nicht consequent zu verfolgen. Die Ursache dieser Gestaltung lag hauptsächlich daran, daß es an kräftigen Impulsen vollkommen fehlte und die ziemlich bedeutungslosen Vorgänge, welche die Börse in Betracht zog, nur geringe Wirkungen erzeugten. Immerhin ließ sich erkennen, daß zeitweilig die Neigung, eine festere Haltung anzunehmen, prononciert zum Ausdruck kam, ohne jedoch praktische Konsequenzen im Gefolge zu haben. Die Nähe des Ultimo bildete das Hemmnis für eine Besserung, denn die Lage des Geldmarktes animirt zu Realisirungen, um sich keinen Schwierigkeiten auszusetzen. Trotz alledem ist die Thatsache zu verzeichnen, daß sich die Courie wichtiger Papiere entweder behaupten oder befestigen konnten, während Abschwächungen in geringerer Zahl vorgekommen sind. Der Umfang des Geschäftes blieb in ziemlich engen Grenzen. Renten und die übrigen Anlagepapiere wenig umgesetzt und zum Theile etwas schwächer. Bankwerthe in ziemlich guter Haltung. Credit-Actien hatten nur mäßiges Geschäft und schließen wenig verändert. Beliebt waren diesmal Anglobank wegen der neuerlichen Nachrichten über ihr galizisches Petroleumgeschäft, dann Bankverein wegen der Activirung der bosnischen Landesbank, endlich Länderbank. Auch ungarische Credit und Unionbank sprachen sich fest aus, wurden aber nur mäßig umgesetzt.

Für Transporteffekten ist die Stimmung zeitweilig günstiger gewesen. Die beiden Nordwestbahn hielten sich wegen der Nachrichten vom Zuckermarkt besser. Auch Buxtehader B. waren mehr gefragt. Südbahn profitirten von dem günstigen Betriebsausweise. Staatsbahn neuerlich wegen des ungünstigen Bekaden Ausweises bedeutend abgeschwächt. In Donau-Dampfschiff war

einiger Verkehr, ohne daß die Notiz zum Schlusse eine Veränderung zeigt.

Tramway wieder mehr gefragt und höher. In Industriepapieren war das Geschäft nicht von Belang, bei einigen Sorten zeigte sich aber doch ziemliche Nachfrage. Von Eisen-Actien sind Alpine Montan, Prager Eisen und Rima Muraner zeitweilig mehr gefragt gewesen und höher. Kohlen-Actien gleichfalls in guter Disposition und speciell Brügger und Trifailer lebhafter. Bauwerthe weniger beachtet. Die Nebenwerthe erzielen nur ab und zu Umsätze.

Türkenlose in Folge Pariser Anregung mehr gefragt. Valuten verharren in der Tendenz nach abwärts. Geld anhaltend theuer.

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Bei den im Oktober stattfindenden Ziehungen der Rudolf-, Theiß-, J6-sziv-Kose erleiden die Besitzer durch Auslosung mit dem kleinsten Treffer namhafte Verluste; derselbe beträgt bei Rudolf-Kose circa fl. 15.—, bei Theiß-Kose fl. 34.— und bei J6-sziv-Kose fl. 2.—. Außerdem gelangen eine Anzahl von Wertpapieren zur Verlosung, bei denen der Verlust in Folge Auslosung mit dem Nominale empfindlich genannt werden muß. Gegen diese Verluste nimmt die Wechselstuben, I., Wollzeile 10, Mariahilferstraße 74 B und Wieden, Hauptstraße 14, zu äußerst constanten Prämien-Tarifen Versicherungen entgegen. Prämien-Tarife und Druckorten auf Verlangen überallhin gratis und franco.

Ein neues Bankgeschäft. Die Firma Rob. Th. Schröder, eines der größten Lotterien- und Bankgeschäfte des Kontinents, hat sich nun auch in Budapest niedergelassen, um auch in Ungarn ein Bankgeschäft in größerem Maßstabe zu betreiben. Der Firma geht ob ihrer Reellität ein guter Ruf voraus. Vorerst wird Rob. Th. Schröder als Hauptkollektor an der ungarischen Klassenlotterie teilnehmen. Im Auslande, wo die Klassenlotterie auf ihrer Höhe steht, kauft man am liebsten Lose bei der Firma Schröder, da bisher die meisten großen Treffer den von dieser Firma bezogenen Losen zufielen. So zahlte diese Firma in ihren Filialen auch in jüngster Zeit bedeutende Gewinne aus, und zwar: Mark 600.000, 400.000, vier à 300.000, drei à 200.000, zwei à 100.000 etc. Das Bankgeschäft Robert Th. Schröder befindet sich Budapest, Károly-körút 28.

Erhöhung der Lebensversicherungsprämien. In den Kreisen der österreichischen Lebensversicherungs-Gesellschaften befaßt man sich ernstlich mit dem Plane einer Herabsetzung des rechnungsmäßigen Zinsfußes, zu welchem die Prämienreserven berechnet werden. Dieser Zinsfuß war bekanntlich bisher mit 4 Prozent fixirt, während zum Beispiel die deutschen Gesellschaften schon seit einer geraumen Reihe von Jahren mit einem nur Zehnhalbprozentigen Zinsfuß rechnen. Das fortwährende Sinken des Ertrages für Pensionsanlagen und die Befürchtung, daß es bald den Gesellschaften nicht möglich sein werde, ihre Kapitalien sicher mit 4 Prozent zu evozieren, haben den Direktionen nahegelegt, eine andere Rechnungsgrundlage ins Auge zu fassen. Wenn sich die Gesellschaften entschließen, den Zehnhalbprozentigen Zinsfuß zu acceptieren, so wäre die Konsequenz dieser Maßnahme eine Erhöhung der gegenwärtigen Prämienreserven und der jetzt geltenden Prämientarife. Was die ersteren betrifft, so dürfte es den älteren Anstalten, die meistens neben den Prämienreserven über namhafte Gewinnreserven verfügen, nicht schwer werden, allen

aus der Herabsetzung des Zinsfußes hervorgehenden Anforderungen in vollem Maße zu genügen. Die Erhöhung der Prämientarife ist jedoch ein Schritt, zu dem sich einige Gesellschaften nicht gerne entschließen wollen. Man denkt daran, nach dem Muster der deutschen Gesellschaften eine ausgiebige Beteiligung der Versicherten am Gewinne der Lebensversicherung eintreten zu lassen.

Wasserstand.

Vom 22. bis 28. September 1895.
in Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	22	23	24	25	26	27	28
ORSOVA	95	95	100	103	108	108	105
EISERN-THOR	47	47	50	51	54	54	52

Verantwortlicher Redakteur: Josef Handl.

Avis!

Zeige hiemit an, dass ich mich hier als Lehrerin niedergelassen und Unterrichts in französischer, englischer und italienischer Sprache ertheile. Auch werden Handelscorrespondenz u. Uebersetzungen aus obigen Sprachen übernommen.

Frau Emilie Breyk.

Wohnung: Jacob Oswald.

742/1895. v. h. szám.

Arverési hirdetmény.

Alulírot kiküldött végrehajtó az 1881-ik év LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy az orsovai kir. járásbíróság 3785. számú 1895. végzése által **Garda Mátyás temesvári lakos** fölülfoglaltató végrehajtó javára **Weisz Adolf herculesfürdői lakos** ellen 91 frt tőke, ennek napjától számítandó 6% kamatai, és eddig összesen 52 frt 54 kr. perköltség és 1 frt 95 kr. árverési hirdetményi díj követelés erejéig elrendelt kielég. végrehajtás alkalmával bíróság lefoglalt és 2372 frtra becsült **vendégloji berendezésből** álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a 3944. szám 1895. kiküldést rendelő végzés folytán a helyszínen vagyis **Herkulesfürdőben** az **Orpheum helyiségében** leendő eszközlésére **1895-ik évi október hó 7-ik napjának** délelőtt 8 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók ezennel oly megjegyzéssel hivatnak meg: hogy az érintett ingóságok ezen árverésen, az 1881-ik évi LX. t.-cz. 107. §-a értelmében legelőbbet igézőnek becsáron alul is eladatni fognak.

Az elárverezendő ingóságok vételára az 1881-ik évi LX. t.-cz. 108. §-ában megállapított feltételek szerint lesz kifizetendő.

Kelt Orsován 1895-ik év szeptember hó 23-napján.

Balkányi Bernát,
kir. bírósági végrehajtó.

Zu verkaufen

oder zu verpachten.

Das vormals Sándor Reiter'sche, jetzt Péli István'sche Haus, Karansebeser-Strasse gelegen, geeignet zu einem Gemölde oder Gasthaus ist zu verkaufen, eventuell auf mehrere Jahre zu verpachten,

Nähere Auskunft

in der Administration dieses Blattes.

Damen-Schneiderei.

Beehre mich einer p. t. hochgeehrten Damenwelt von Orsova und Umgebung bekannt zu machen, dass ich in Orsova, Hauptzollamts-Strasse vis-à-vis dem Hauptzollamte eine

Damen-Schneiderei

eröffnet habe und werden daselbst Toiletten den neuesten Anforderungen entsprechend exakt und billigst gefertigt.

Hochachtungsvoll

Ernestine Salamonovits,

1-3 Damen-Schneiderin.

Hôtel-

und

Kaffeehaus-Eröffnung.

Ergebenst Gefertigte beehren uns höflich anzuzeigen, dass wir unser mit grösstem Aufwande aufs beste und modernste eingerichtete

Hôtel u. Kaffeehaus „zum Palatin“

(Nádor szálloda),

Budapest, 4. Bezirk, Zollamtsring Nr. 2, am 21. September 1. J. eröffnet haben.

Dieses Hôtel empfiehlt sich durch seine herrliche Lage, mit seiner schönen Aussicht auf die Donau, durch die Nähe des Zollamtes, der Centralmarkthalle, Zollamtsbrücke, Schiff-, Pferdebahn- und Omnibushaltestelle, es liegt somit auf dem schönsten Punkte der Hauptstadt und ist durchwegs elektrisch beleuchtet. Indem wir den hochgeschätzten Herrschaften und dem werthen reisenden Publikum dieses Hôtel bestens empfehlen, werden wir bemüht sein, durch billigste Zimmerpreise und aufmerksamste Bedienung unsere Gäste nach jeder Richtung zufrieden zu stellen. In dem mit dem Hôtel verbundenen Kaffeehaus wird bei mässigen Preisen die beste Bedienung zugesichert. **Allabendlich konzertirt** die bestrenommirte Zigeunerkapelle **Bogdan Berdus**.

Gestützt auf unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete, erbitten wir auch weiterhin das werthe Vertrauen unserer p. t. Gönner und verbleiben, um zahlreichen Zuspruch bittend, hochachtungsvoll

Brüder Holstein,

1-4 Hoteliers.

Gegründet 1870

ROB. TH. SCHRÖDER, Bankgeschäft

Budapest, Károly-körút 28

empfiehlt Lose zur

Ungarischen Klassenlotterie.

Erste Ziehung am 16.-19. Oktober.

Grösster Gewinn dieser Lotterie ist im günstigsten Falle

1.000.000 KRONEN.

Preise der Lose für die erste Klasse:

1/1 n. 20.— 1/2 n. 10.— 1/4 n. 5.— 1/10 n. 2.— 1/20 n. 1.—

Voll-Lose für beide Klassen:

1/1 n. 40.— 1/2 n. 20.— 1/4 n. 10.— 1/10 n. 4.— 1/20 n. 2.—

In meinen Geschäften wurden auf verschiedenen Lotterien auch in jüngster Zeit bedeutende Gewinne ausbezahlt, und zwar: Mark 600.000, Mark 400.000, viermal à Mark 300.000, dreimal à Mark 200.000, zweimal à Mark 100.000 und viele andere bedeutende Gewinne. — Bestellungen sind zu adressiren:

Rob. TH. SCHRÖDER, Hauptkollektor,
Budapest, Károly-körút 28.

Telegr.-Adresse:
Lottobank, Budapest.

Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt auch per Nachnahme. Es wird ersucht für Porto 5 Kreuzer, — für rekommandirte Briefe 15 Kreuzer, — für jede Gewinnliste 10 Kreuzer mehr einzusenden.

Es wird höflichst ersucht, auf die Adresse zu achten.

Cheque-Conto
bei der Pester
Ungarischen
Commercialbank.

Vom Staate  genehmigte

Ungarische Klassen-Lotterie

I. Klasse.
Ziehung in Budapest
vom 16. bis 19. Oktober.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 á	80000	= 80000
1 á	60000	= 60000
1 á	40000	= 40000
1 á	30000	= 30000
1 á	20000	= 20000
1 á	15000	= 15000
1 á	10000	= 10000
2 á	8000	= 16000
8 á	4000	= 32000
10 á	2000	= 20000
13 á	1000	= 13000
100 á	400	= 40000
860 á	200	= 172000
9000 á	80	= 720000
10,000 Gewinne Zusammen 1268000		

Preis der Lose erster Klasse:

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	Los
40.-	4.-	2.-	Kronen

aus Anlaß der Millenniums-Ausstellung in Budapest.

100,000 Lose mit 31,499 in zwei Klassen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.

Grösster Gewinn ist im glücklichstem Falle

1,000.000 Kronen.

Alle Gewinne gelangen vollständig steuer- und gebührenfrei zur Auszahlung; die Ziehungen unterliegen der Aufsicht der Staatsbehörden und finden unter Zuziehung eines kön. öffentlichen Notars statt.

Für Lose, die erst nach Ziehung der ersten Klasse gekauft werden, ist der Preis für die erste Klasse nachzuzahlen.

II. Klasse.
Ziehung in Budapest
vom 6. bis 14. Dezember 1895.

Gewinne	Kronen	Kronen
1 Prämie von	600000	= 600000
1	400000	= 400000
1	200000	= 200000
1	100000	= 100000
1	50000	= 50000
2	20000	= 40000
2	15000	= 30000
4	10000	= 40000
10	8000	= 80000
27	6000	= 162000
100	2000	= 200000
200	1000	= 200000
1150	200	= 2.0000
20000	100	= 2000000
21499	Gewinne und 1 Prämie zus.	4332000

Der von diesen 49 Hauptgewinnen zuletzt gegebene erhält auch die Prämie von 600,000 Kronen.

Preis der für beide Klassen gültigen Voll-Lose.

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{20}$	Volllos
80.-	8.-	4.-	Kronen

Der Verschleiss der Lose geschieht durch unsere Kollekturen u. Verkaufsstellen, welche durch Plakate kenntlich sind.

Budapest, im August 1895.
Andrássy-ut 5. szám.

Ungarische Klassen-Lotterie Direktion.

Wegen Errichtung von Kollekturen und Verkaufsstellen belieben sich Reflektanten an uns zu wenden.

Erste vom Staate genehmigte

Ungarische Klassen-Lotterie

aus Anlass der Millenniums-Ausstellung in Budapest.

100,000 Lose mit 31,499 in zwei Klassen vertheilten Geldgewinnen und einer Prämie im Gesamtbetrage von

5 Millionen 600,000 Kronen

ohne Abzug zahlbar in Budapest.

Grösster Gewinn im glücklichsten Fall **Eine Million Kronen.**

Erste Ziehung vom 16. bis 19. Oktober in Budapest.

Hiezu empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

ORIGINAL-LOSE erster Klasse	$\frac{1}{1}$ 40	$\frac{1}{2}$ 20	$\frac{1}{5}$ 8	$\frac{1}{10}$ 4	$\frac{1}{20}$ 2 Kronen.
ORIGINAL-VOLLLOSE für beide Ziehungen gültig	$\frac{1}{1}$ 80	$\frac{1}{2}$ 40	$\frac{1}{5}$ 16	$\frac{1}{10}$ 8	$\frac{1}{20}$ 4 Kronen.

Bei Volllosen, welche in erster Klasse mit Gewinn gezogen wurden, wird gleichzeitig mit dem Gewinn die im Voraus bezahlte Einlage zurückvergütet. Auswärtige Bestellungen möglichst mittelst Postanweisung unter recht deutlicher Angabe der Adresse erbeten.

Heintze Károly General-Debitur, Budapest, Szervita-tér 3. szám.

Check-Konto: Ungarische Postsparkasse Nr. 3960. Telegramm-Adresse: Ungarisches-Lotto, Budapest.

Auswärtige Besteller wollen für Porto 10 Heller, für rekommandirte Briefe 30 Heller, für jede Gewinnliste 20 Heller extra beifügen.

Kollekteure, Wiederverkäufer und Agenten werden allerorts angestellt.